

Effizient
Geht es nach «Mitte»-Landrat Marc Scherrer, soll eine Software den Menschen bei der Auszählung der Stimmzettel ersetzen. Die Verantwortlichen in den Wahlbüros sind noch skeptisch. **Seite 4**

Lästig
Schon normale Stechmücken nerven. Mit dem Klimawandel finden auch Exemplare den Weg zu uns, die schwere Krankheiten übertragen können. Unser Experte rät zu «Razzien» im Garten. **Seite 5**

Herausfordernd
Peter Gröflin hat als Gelterkinder Gemeindepräsident einige herausfordernde Jahre hinter sich. Nun blickt er zurück – und nach vorne. **Seite 6**



Baselbiet	2
Aktuell	3
Persönlich	8
Rendez-vous	10, 11

Wie der Solarausbau gelingen kann

Sissach | Meinungsbeitrag von Experte Markus Chrétien

vs. Die Energiefrage ist eine der drängendsten unserer Zeit. Klimawandel, Biodiversitätsschwund und die teilweise Abhängigkeit von autoritär geführten Staaten zwingen viele Länder zum Umdenken, so auch die Schweiz. Das Stimmvolk will vermehrt auf nachhaltige Stromproduktion im eigenen Land setzen. In diesem Bereich kennt sich Markus Chrétien aus Sissach bestens aus.

In einem Meinungsbeitrag plädiert der Photovoltaik-Experte für den Bau von Solaranlagen auf bestehender Infrastruktur. Zudem hält er für schweizweit einheitliche Einspeisevergütung für sinnvoll. **Seite 3**



Erlebniswelt für Bahnfans

vs. Es ist ein ehrgeiziges Projekt: Ein 20-köpfiger Verein um Präsident Matthias Bächle (vorne) will in Waldenburg auf einem freistehenden Areal neben dem Schwimmbad eine WB-Modellbahnanlage errichten. Auf einer mehr als 1 Kilometer langen Gleisstrecke sollen dereinst historische und moderne Züge im Massstab 1:4 fahren. Gleichzeitig soll die Umgebung der Bahnstrecke nachgebildet werden. In wenigen Wochen will der Verein das entsprechende Baugesuch einreichen. Danach ist ein Crowdfunding geplant – zudem werden weitere Helfer gesucht. Bild Elmar Gächter **Seite 2**

Wakkerpreis für das obere Ergolztal?

Baselbiet | Heimatschutz-Präsident mobilisiert Gemeinden

vs. Anfang Jahr hat der Verein Birsstadt, dem zehn Gemeinden angehören, den Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes erhalten. Dieser wird für vorbildlichen Ortsbildschutz verliehen. Ruedi Riesen, Präsident des Baselbieter Heimatschutzes, sagt nun: Auch das Oberbaselbiet habe das Potenzial, ausgezeichnet zu werden und er bringt das obere Ergolztal ins Spiel. Gemeinden wie Anwil, Oltingen, Ormalingen, Rothenfluh und Gelterkinder könnten einen Verein gründen und sich um den Preis bewerben. Die Region habe viel zu bieten, so Riesen, der für seine Idee vor Ort werben will. **Seite 5**

Gemeinden brauchen Hilfe

Baselbiet | Diskussion mit Kanton über Asylsituation

vs. Gemäss den aktuellen Zahlen haben 62 von 86 Baselbieter Gemeinden zu wenig Flüchtlinge aufgenommen. Hauptgrund ist der fehlende Wohnraum, vor allem in kleineren Gemeinden mit vielen Einfamilienhäusern. Die Präsidentin des Verbands Basellandschaftlicher Gemeinden (VBLG) schlägt nun Alarm.

Zur Bewältigung der Unterbringung und Integration von Flüchtlingen sagt Regula Meschberger: «Die Gemeinden schaffen das nicht alleine, es braucht mehr Engagement vom Kanton.»

Sie denkt an die Schaffung von temporären Aufnahmezentren durch den Kanton, wie es eines in Laufen

gibt. Nach den Sommerferien wollen sich die Gemeinden und der Kanton zusammensetzen. An einem runden Tisch sollen Lösungen erarbeitet werden, um die Situation langfristig in den Griff zu bekommen. Dabei will der VBLG auch die hohen Einbruchszahlen ansprechen. **Seite 7**

Ein Derby zum Auftakt

Fussball | Der SV Sissach will im Cup siegen – und danach aufsteigen

wis. Für den Sportchef ist der Fall klar: «Der direkte Wiederaufstieg in die 3. Liga ist für den SV Sissach absolute Pflicht», sagt Mirko Klassnitz im Interview. Um dies zu erreichen, hat der Verein einige Neuzugänge verpflichtet, die mehrheitlich zu «ihrem» SV Sissach zurückkehren.

Als Vorspeise wird im Basler Cup am Samstag (18 Uhr) gleich ein Derby serviert: Der FC Diegten-Eptingen ist – ausgerechnet während des eigenen «Grümpelis» – in der ersten Runde in Sissach zu Gast. Mit einem Sieg im Cup will der SVS Anlauf holen für grössere Aufgaben in der Liga. **Seite 9**



Nach zwei Jahren Tiefflug wollen die Sissacher wieder hoch hinaus. Bild Archiv vs

Zahl der Vergleiche massiv gesunken

Baselbiet | Rückgang von fast 90 Prozent seit 2011

je. Wenn sich zwei Parteien einigen, ohne dass ein Richter entscheiden muss, spricht man von einem Vergleich. Er ist gang und gäbe – und führt zu tragfähigen Lösungen für alle Beteiligten. Aktuelle Zahlen zeigen jedoch: Bei den zivilrechtlichen Fällen, die ans Baselbieter Kantonsgericht gelangen, ist die Zahl der Vergleiche über die Jahre massiv zurückgegangen. Wurden 2011 noch 53 Vergleiche abgeschlossen, waren es 2023 nur noch 7, was einem Rückgang von fast 90 Prozent entspricht. Die langjährige Richterin Christine Baltzer-Bader nennt mögliche Gründe. **Seite 4**

NACHRICHTEN

Zahl der Grenzgänger steigt um 3 Prozent

Schweiz | Die Zahl der in der Schweiz tätigen Grenzgänger ist innert Jahresfrist um 3 Prozent gestiegen. Per Ende Juni waren laut Bundesamt für Statistik rund 399'000 Personen mit Ausweis G in der Schweiz tätig. Mehr als die Hälfte aller Grenzgänger hatte ihren Wohnsitz in Frankreich (rund 58 Prozent). Ebenfalls grosse Anteile wohnten in Italien (23 Prozent) und in Deutschland (rund 16 Prozent), wie das Bundesamt für Statistik gestern weiter mitteilte. Rund 74'000 Grenzgänger arbeiteten in der Nordwestschweiz. **sda.**

Unnötige Fahrten: Polizei stoppt Motorradfahrer

Erlinsbach | Auf der beliebten Motorradstrecke über den Pass Salhöhe in Erlinsbach (AG) sind am Sonntag fünf junge Motorradlenker wegen Tempoüberschreitungen und unnötiger Fahrten angezeigt worden. Dies im Rahmen einer gezielten Motorradkontrolle, wie die Kantonspolizei Aargau gestern mitteilte. Das Augenmerk habe jenen gegolten, die vermeidbaren Lärm verursachten oder die Passstrasse unnötigerweise mehrfach befuhren. Einem 21-Jährigen, einem 18-Jährigen und einem 17-Jährigen wurden dabei die Fahrausweise entzogen. Zwei Motorradfahrerinnen im Alter von 17 und 21 Jahren wurden verzeigt. **sda.**

Chirssipfäffer

Pointe gsuecht

Am Wuchenändi han y gsuecht und – y gibts zue – au öbbe gfluecht. Y find äifach käi Superträffer für e nöischte «Chirssipfäffer».

D Hornisse-, d Japanchääfer-Bloog sy leschtigi Import, käi Froog.

Und denn chunnt

– wenn me mäint, s syg gnue – dä «Temu»-Grümpel no derzue.

D Auguscht-Fyyr samt em Willi Täll syg langsam es Uuslaufmodäll. Reede? Findet me nümme wichtig, nume s Füürwärrch knallt so richtig.

Das mag alles zäme syy, pfäffermeessig schänkt nit yy.

Doch, halt: Am Zyschtig het me gseh «Steinbruch verschenkt» – doo chunnt d Idee. Y muess schmunzle und ha dänkt: «Waas? D Tschudy Villa wird verschänkt...?»

Äigebröodler

WB-Miniature mit alten und neuen Zügen

Waldenburg | Verein sucht für ambitioniertes Bahnprojekt Sponsoren

Ein Verein plant eine grosse Modelleisenbahnanlage zum Mitfahren auf nachgebautem Rollmaterial aus der langen Geschichte der Waldenburgerbahn. Für die Realisierung des Projekts ist der Verein «Play & Rail Arena Waldenburg» noch auf Geld angewiesen.

Elmar Gächter

Da hätte wohl sogar der legendäre Gedeon Thommen seine Freude. Sieben Eisenbahnenthusiasten haben sich zusammengetan, um der Geschichte der Waldenburgerbahn (WB) ein neues Kapitel hinzuzufügen. In Waldenburg wollen sie auf der freien Fläche neben dem Schwimmbad ein Werk erstellen, um Erwachsenen sowie Kindern einen ganz besonderen Fahrspass zu bieten. So soll auf einem dereinst mehr als 1 Kilometer langen Schienennetz bisheriges und aktuelles Rollmaterial der WB, von der historischen Dampflok «Gedeon Thommen» bis zum heutigen Tramlink, als Modellbau im Massstab 1:4 verkehren. Die weitgehend originalgetreuen Fahrzeuge werden, so das Ziel der Idealisten, von einem überdachten Perron aus star-

ten, unterwegs in einen Tunnel eintauchen, die massstabgetreue Oristalbrücke überqueren und nach getaner Arbeit über eine Drehscheibe in den halbrunden Ringlokschuppen auf den nächsten Einsatz warten.

«Play & Rail Arena Waldenburg» oder kurz «Prawa» nennt sich der Verein, der im vergangenen Herbst aus der Taufe gehoben und von seinem Hauptinitianten Matthias Bächle präsi- diert wird. In dreijähriger Freizeit- arbeit hat der gelernte Schlosser je einen Trieb- und Steuerwagen der 1985er-Serie der «Cremeschnitte», wie die damalige Waldenburgerbahn aufgrund ihrer Farbe auch genannt wurde, erbaut. Dank des Entgegenkommens der Gemeinde Waldenburg hat der Verein einen Standort für sein Vorhaben gefunden. Die Behörde verpachtet «Prawa» ein brach liegendes Areal neben dem Schwimmbad, vorläufig provisorisch für zwei Jahre.

Finanzen sind entscheidend

Nun steht der Verein kurz vor der Baueingabe. Sie umfasst neben der Überdachung des Perrons und dem Schuppen ein Vereinslokal mit Kiosk sowie ein Klettergerüst für Kinder. Zudem muss ein Verkehrs- und Park-

platzkonzept eingereicht werden. «Wir haben alles selber gezeichnet und konstruiert», hält Matthias Rieger fest, der ebenfalls an vorderster Front des Projektes steht. Vereinspräsident Matthias Bächle bezeichnet das Bauge- such als eine der grössten bisherigen Herausforderungen. «Wir konnten uns bei dieser Pionieranlage auf keine Erfahrungen oder Kenntnisse stützen und mussten alles von Grund auf erarbeiten.»

Nach Erhalt der Baubewilligung will der Verein die Anlage in drei Ausbaustufen erstellen. In einem ersten Schritt soll das Dreischienengleis – es umfasst eine spezielle Spur für den breiteren Tramlink – auf einer Länge von rund 700 Metern in den flachen Teil des Geländes gelegt und das rund 18 Meter lange Perron ge- baut werden. In Angriff genommen wird zudem der Schuppen, während der im Hang in Tagebauweise zu er- stellende Tunnel sowie die Brücke zeitlich zurückgestellt werden. Bächle rechnet mit einem Spatenstich im kommenden September. Mit Aus- nahme der Dampflok, die bei einem Schweizer Modellbauer beschafft werden soll, will der Verein die weiteren Fahrzeuge in Eigenregie bauen. «Wir möchten von allen Fahrzeugen in- klusive Wagenmaterial, die bis heute auf dem WB-Netz gefahren sind, je ein Exemplar erstellen», erklären die beiden.

Ob und in welchem Umfang die ehrgeizigen Pläne des Vereins reali- siert werden können, hängt weitge- hend von den finanziellen Möglich- keiten ab. Rieger schätzt die Gesamt- kosten auf rund 300 000 Franken. Der Verein sucht Sponsoren und Gön- ner und will demnächst ein Crowd- funding starten. «Das Problem ist, dass mögliche Geldgeber abwarten, bis die ersten Nägel mit Köpfen ge- macht sind. Ein ganz wichtiges Zwi- schenziel ist deshalb die Baubewilli- gung», so Bächle. Die Verantwortli- chen hoffen zudem, den Bestand von



Beim rot-weissen «Waldenburgerli» soll es nicht bleiben: Auch die historische Dampflok «Gedeon Thommen» und der Tramlink werden nachgebaut. Bilder zvg

zurzeit 20 Vereinsmitgliedern erwei- tern zu können. «Jede Person ist her- zlich willkommen, wir sind für jede Hilfe dankbar», sagt der Präsident. Er blickt optimistisch in die Zukunft und hält eine Jungfernfahrt auf den ersten Geleisen im nächsten Jahr für

durchaus möglich. Dies aber auch im Wissen, dass der Zeitplan und die Mittelbeschaffung sehr ambitioniert sind.

www.prawa.ch



Gerüst des Steuerwagens Bt 119: Ein Vereinsmitglied zeigt vollen Körpereinsatz.

Impressum

Volksstimme
VOLKSSTIMME – DIE ZEITUNG FÜR DAS OBERBASELBIET

Hauptstrasse 31–33, Postfach, 4450 Sissach
Tel. 061 976 10 30, www.volksstimme.ch

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Freitag

Normalauflage: 7100 Exemplare
(6949 Wemf verkaufte Auflage 2022/23)

Nächste Grossauflage: 15. August 2024
Auflage 34 600 (33 712 Wemf 2022/23)

Redaktion: redaktion@volksstimme.ch
Chefredaktor: David Thommen
Stv. Chefredaktor: Christian Horisberger
Redaktion: Janis Erne, Melanie Frei (Volontariat),
Severin Furter, Luana Güntert, Sebastian Wirz

Herausgeberin/Verlag:

Schaub Medien AG, Telefon 061 976 10 10,
verlag@schaubmedien.ch, www.schaubmedien.ch

Abo-Service:

Telefon 061 976 10 70, abo@volksstimme.ch

Anzeigen-Service: Im Haus der «Volksstimme»
Telefon 061 976 10 77, ins@volksstimme.ch

Inserate mm-Preis:

Normalauflage 80 Rp./Spalte, schwarz-weiss
Grossauflage 120 Rp./Spalte, schwarz-weiss
plus Allmedia/Digital plus, zuzüglich MwSt.

Inserateschluss: Zwei Tage vor Erscheinen
um 15 Uhr (spätere Termine auf Anfrage).

Todesanzeigen: Vortag 15 Uhr
(bitte reservieren), Telefon 061 976 10 10

Jegliche Verwertung von in diesem Zeitungstitel ver-
öffentlichten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen
davon durch nicht autorisierte Dritte ist untersagt.

CARTE BLANCHE

Das Leben ist schön

Thomas Grüter, Gemeindepräsident Tenniken

Die Sommerzeit ist meistens eine «Flau-
tenzeit». Es läuft wenig, da sehr viele
Menschen in den Ferien weilen und des-
halb auch von Ämtern und Behörden eher
ein laues Lüftchen weht. Und deshalb
kommen mir – als einem der Schreiber-
linge für die «Carte blanche» – auch keine
Gedanken für diese Kolumne. Viel lieber
sitze ich in unserem Garten bei einem Gläs-
chen Wein und einer feinen Zigarre oder
geniesse auf einer Wanderung mit lieben
Freunden unser schönes Baselbiet...

Was mir aber in letzter Zeit immer wie-
der auffällt und mich auch traurig stimmt,
ist eine gewisse Unzufriedenheit bei der
Schweizer Bevölkerung. Sehr viele Men-
schen können sich über Sachen und Um-
stände derart aufregen, dass sie alles an-
dere vergessen. Natürlich gibt es Momente
oder Umstände, die einen unzufrieden
oder nachdenklich stimmen. Das ist völ-
lig normal und hilft auch, der Angelegen-
heit auf den Grund zu gehen und eine
Lösung zu finden. Aber dass man sich nur
noch mit diesem Problem beschäftigen
muss und den ganzen «Rest» des Lebens
ausblendet, das verwirrt mich sehr. Ich



«Müssen lernen,
uns mehr mit den
schönen Dingen
zu beschäftigen.»

habe oft den Eindruck, unsere Gesellschaft
beschäftigt sich viel zu viel mit Neid und
Missgunst. Das ist sehr schade, denn es
gibt viel mehr schöne Momente, an denen
man sich erfreuen könnte, als Ärgernisse.

Warum muss bei einer Veränderung
zuerst immer das Negative in den Vor-
dergrund gerückt werden, anstatt dass
man sich auf etwas Neues und auf eine
Chance freut? Warum werden Entschei-
dungen grundsätzlich angezweifelt und
infrage gestellt? Ich bin überzeugt, dass
unser Leben um einiges einfacher und
erfreulicher wäre, würden sich die Men-
schen wieder vermehrt auf ihre Grund-
werte besinnen: Liebe, Sicherheit, Tole-
ranz, Ehrlichkeit, Nächstenliebe, Gesund-
heit, Gerechtigkeit, Freundschaft, Wei-
terentwicklung, Treue, innerer Frieden
und Harmonie sind nur ein paar dieser
Werte. Das sind doch alles sehr schöne
und positive Worte.

In letzter Zeit fällt mir dieses Umden-
ken in unserer Gesellschaft auf. Und an-
statt dass die Menschen direkt aufeinan-
der zugehen und miteinander diskutie-
ren, wird viel lieber um «sieben Ecken»
gesprachen. Auf eine einmal geäusserte
persönliche Meinung angesprochen, wird
diese sofort weit von sich geschoben. Na-
türlich ist dieser Weg viel einfacher, aber
er entfacht in den meisten Fällen eine

Misstimmung, die wiederum Neid und
Missgunst hervorruft.

Genau diese beiden «Anti-Werte» er-
halten überall in unserer Gesellschaft im-
mer mehr Platz. Sei dies in der Politik
oder im privaten Leben. Wir müssen wie-
der lernen, uns mehr mit den schönen
Dingen zu beschäftigen und unsere Ener-
gie und Kraft nicht aufs falsche Pferd zu
setzen.

Deshalb setze ich mich wieder in un-
seren schönen Garten und geniesse
meine wunderbare Zigarre bei einem fei-
nen Glas Wein. In diesem Sinne hoffe
ich, dass ich Sie, liebe Leser, animieren
konnte, vermehrt innezuhalten und sich
wieder an das Schöne zu erinnern. Und
wie hat der berühmte Film von Roberto
Benigni geheissen: «La vita è bella!» –
das Leben ist schön!

In der «Carte blanche» äussern sich
Oberbaselbieter National- und Landrats-
mitglieder sowie Vertreterinnen
und Vertreter der Gemeindebehörden zu
einem selbst gewählten Thema.